

## Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

### Gründonnerstag

„Ausrufen will ich den Namen JHWHs“ (von den Psalmen ausgehen XII)

In der Liturgie des Gründonnerstags stehen zwei Gesten im Mittelpunkt – die eine einmalig im Rahmen des Gottesdienstes, die andere sich in jeder Messe wiederholend: Dies ist zum einen die Fußwaschung, von der uns das Evangelium erzählt (Joh 13,1-15) und die an genau diesem einen Tag bedacht wird, und das ist zum anderen die Eucharistie, von der die zweite Lesung berichtet (1 Kor 11,23-26) und die in jeder Messe gefeiert wird, heute aber besonders ins Zentrum rückt. Die erste Lesung aus dem Buch Exodus (12,1-8.11-14) erinnert daran, dass die für den christlichen Kultus so zentrale Feier der Eucharistie nur von jenem Mahl des Volkes Israel her verständlich wird, das den Auszug aus Ägypten eröffnet hat. Soweit sind die Texte des heutigen Tages zugeordnet, und sie ergeben ein dichtes Netz, das aufgeladen ist mit Gesten (ein besonderes Mahl, ein rascher Aufbruch, die Fußwaschung ...) und wichtigen Worten:

„Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für JHWH!“ (Exodus)

„Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (1. Brief an die Gemeinde von Korinth)

„Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Johannesevangelium)

In das Geheimnis der heutigen Feier, das aus diesen Gesten und Worten gebildet wird, können wir auf verschiedene Weise einsteigen, auch über den für heute vorgesehenen 116. Psalm, wo es heißt:

Wie kann ich JHWH vergelten  
all das Gute, das er mir erwiesen?  
Den Becher des Heils will ich erheben.  
Ausrufen will ich den Namen JHWHs.

Ausgehend von hier könnten wir sagen, dass es sich beim heutigen Feiertag um eine Feier des Dankes handelt: „Wie kann ich JHWH vergelten all das Gute, das er mir erwiesen?“ Dankend rufend wir den Namen des Herrn an: „Ausrufen will ich den Namen JHWHs.“ Worin aber besteht denn jenes Gute, von dem die Rede ist, und wofür wir heute danken wollen?

Zunächst gibt es den Bezug auf den Auszug aus der Knechtschaft Ägyptens, welcher die Geschichte Israels eröffnet. Es handelt sich dabei nicht um das mythische Gründungsereignis einer religiösen Tradition, sondern um ein Ereignis, das stets neu

präsent zu halten ist und sich im Heute ereignen muss. Der Exodus ist nicht ein Geschehen, das mit seiner Feier jedes Jahr immer weiter in die Vergangenheit rückt, sondern je neu - heute - in befreiender Weise Gegenwart aus sich entlässt. Aus der befreienden Erfahrung des Exodus erwächst Zeit, die wir gestalten können.

Ferner geht es im heutigen Fest auch um den Dank dafür, dass Jesus als unser Stellvertreter den Platz einnimmt, an dem wir nicht stehen können (Bonhoeffer), und er zum Repräsentanten für uns alle wird. Er vertritt uns dort, wo wir nicht bestehen können. Als unser Repräsentant vor Gott wird er in Brot und Wein der feiernden Gemeinde gegenwärtig. Was heißt das? Natürlich kann es bisweilen in Momenten besonders dichter Erfahrung das Gefühl geben, dass Jesus unter uns präsent und uns nahe ist - gerade in der Eucharistie. Vielmehr geht es mit der Gegenwart Jesu, für die wir heute Dank sagen, aber darum, dass Jesus das Symbol des neuen Menschen ist. Darin sind wir in ihm und ist er unter uns gegenwärtig. An ihm sehen wir, was Menschsein bedeuten kann. Wie Adam („Mensch“) für eine Menschheit steht, die in Zusammenhänge der Schuld verstrickt ist, steht Christus für eine Befreiung daraus. Wie in Adam sind wir nun in Christus repräsentiert. Aus christlicher Sicht würde sich Menschsein dann nicht in all den zerstreuenden und zernichtenden und zersetzenden Erfahrungen spiegeln und die Menschheit darin das Bild ihrer selbst finden, sondern im Antlitz Christi, der das Brot und den Wein teilt und die Füße wäscht. Darin ist er das Bild des neuen Menschen.

„Wie kann ich JHWH vergelten all das Gute, das er mir erwiesen?“ - Fassen wir zusammen: Der Exodus erscheint als Bild der Befreiung und Jesus als Repräsentant befreiten Menschseins. Das feiern wir und dafür danken wir heute im Gottesdienst: „Ausrufen will ich den Namen JHWHs“.